

Alois Straßer – Erste Hilfe für die Seele

Vilshofener Theologe und Notfallseelsorger hilft Angehörigen von Todesopfern das Unbegreifliche zu begreifen.

Seelsorge

„Hier Notfallseelsorge Vilshofen, Straßer.“ – „Hier Rettungsleitstelle Passau. Wir haben auf der Staatsstraße zwischen Windorf und Rathsmannsdorf einen tödlichen Verkehrsunfall. Wir benötigen die Notfallseelsorge.“ So oder ähnlich beginnen die Einsätze, zu denen der 55-jährige Notfallseelsorger Alois Straßer mit trauriger Regelmäßigkeit gerufen wird. Aber nicht nur Verkehrsunfälle, sondern auch Suizide, Betriebsunfälle oder die Begleitung der Polizei bei der Überbringung von Todesnachrichten fallen in den Aufgabenbereich des Regionalbeauftragten von Vilshofen.

Seit 2002 wird in der Diözese Passau nun schon eine Notfallseelsorge angeboten – mittlerweile beinahe flächendeckend. Alois Straßer war von Anfang an dabei. Für den studierten Theologen ist sein Engagement eine logische Konsequenz aus seinem bisherigen Lebensweg: Bereits in jungen Jahren hatte er als Feuerwehrmann immer wieder mit schweren Unglücksfällen zu tun. Danach war er viele Jahre im Bergungsdienst des Technischen Hilfswerkes tätig. Heute arbeitet er als Krankenhausseelsorger im Krankenhaus Vilshofen.

Neben seinem beruflichen Werdegang ist es die Eigenschaft, stets ein offenes Ohr für die Belange anderer zu haben, die Alois Straßer zu einem besonders guten Notfallseelsorger machen. Denn Menschen in Lebenssituationen, in denen „einfach nichts mehr passt“, fühlen sich auf diese Weise angenommen und verstanden, so der Familienvater. Sie gewinnen das Gefühl: Da ist jemand bei ihnen. Sie sind nicht allein in diesem Moment der Angst und Verzweiflung.

Doch was tun, wenn die Betroffenen plötzlich beginnen, das Geschehene zu leugnen? Wenn sie in Tränen ausbrechen, anfangen zu zittern oder gar zu lachen? Alois Straßer weiß, dass jede Reaktion nach einem so aufwühlenden, existenziellen Ereignis wie dem Tod eines Angehörigen berechtigt und „normal“ ist. So zog es ihm, als sich ein guter Freund das Leben genommen hatte, auch als „Profi“ erst einmal sprichwörtlich den Boden unter den Füßen weg.

Was nach Meinung des 55-jährigen jedoch jedem Angehörigen zugestanden werden sollte, ist die Möglichkeit, Abschied vom Verstorbenen zu nehmen – und sei es nur durch eine letzte Berührung der Hand des Leichnams. „Das hilft nach meiner Erfahrung, das schier Unbegreifliche zu begreifen“, so der Vater von drei Söhnen.



Mit trauriger Regelmäßigkeit kommt Alois Straßer bei tödlichen Verkehrs- oder anderen Unglücksfällen als Notfallseelsorger zum Einsatz.



Üben für den Ernstfall: Feuerwehrleute befreien einen Verunglückten aus seinem Wagen. Endet der Unfall tödlich, kommen Notfallseelsorger wie Alois Straßer zum Einsatz.

Dennoch: Der Umgang mit einem plötzlich eingetretenen Tod ist nie einfach – auch nicht für Alois Straßer. Besonders wenn junge Menschen sich das Leben nehmen, geht ihm das immer wieder sehr nahe. Ans Aufgeben habe er deswegen jedoch noch nie gedacht, so der Krankenhausseelsorger und Religionslehrer aus Vilshofen. Vielmehr meint der 55-jährige ganz pragmatisch, dass ihm die Aufgabe der Notfallseelsorge eben einfach „zugewachsen“ sei. Konsequenterweise möchte er sie mit Gottes Hilfe auch weiterhin erfüllen.

Quelle: siehe www.ktf.uni-passau.de/local-heroes, Stichwort: **Seelsorge**

Notfallseelsorge – was ist das überhaupt?

Die Notfallseelsorge ist ein ökumenisches Angebot der beiden großen Kirchen. Sie kann über die Einsatzkräfte der Polizei, Feuerwehr und der Rettungsdienste gerufen werden. Die Notfallseelsorge wird tätig, wo Menschen plötzlich mit dem Tod oder existenziellen Bedrohungen konfrontiert werden. Früher erfolgte die Notfallseelsorge noch durch den Ortspfarrer; zwischenzeitlich gibt es jedoch eine professionelle Ausbildung als Seelsorger, die auf jahrelanger Seelsorgeerfahrung aufbaut.

Notfallseelsorger...

- haben Zeit und lassen Menschen unabhängig von deren Weltanschauung und religiösen Überzeugungen nach schweren Schicksalsschlägen nicht allein.
- sind „einfach da“, hören zu und versuchen, im Chaos des Zusammenbruchs Klarheit und Beständigkeit zu vermitteln.
- halten Unfassbares mit aus und versuchen Halt zu geben.
- bieten – falls von den Betroffenen gewünscht – Hilfe, Stärkung und Trost durch Gebet, Ritual und Segen.

Auf den Seiten der Notfallseelsorge Diözese Passau könnt ihr euch noch einmal genauer über die Arbeit eines Notfallseelers informieren: <http://www.notfallseelsorge-passau.de/>



- 1) „Es scheint so zu sein, dass unsere Gesellschaft den Tod abgeschafft hat. [...] Je weniger der Umgang mit dem Tod geübt ist, desto beklemmender, desto fremder, desto unheimlicher wird der Umgang mit dem Leichnam.“ Diskutiert dieses Zitat aus einem Vortrag der Notfallseelsorge Diözese Passau. Habt ihr selbst schon den Tod eines nahen Angehörigen, Freundes oder Bekannten erlebt? Wie habt ihr darauf reagiert?
- 2) Informiert euch im Internet über „Krisenseelsorge im Schulbereich (KIS)“. Kontaktiert einen Krisenseelsorger – beispielsweise über das Bischöfliche Schulreferat eurer Diözese – und stellt ihm Fragen zu seiner Tätigkeit.